**Fürbitte**

Zeige uns deinen Willen,
treuer und barmherziger Gott.
Zeige der Welt deinen Willen,
damit das Gute stark wird,
damit die Liebe wächst,
damit die Freude zurückkehrt.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die mächtig sind.
Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.
Berühre ihre Herzen,
damit denen geholfen wird,
die ihren Lebensmut verlieren.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die das Gute suchen.
Hilf ihnen, das zu tun,
was nötig ist.
Hilf denen, die sich für andere verausgaben,
die Kranke pflegen,
die Verunsicherten beistehen
und die Trauernde trösten.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen allen,
die nach dir fragen.
Sprich zu denen,
die in diesen Tagen voller Zweifel sind
und auch zu denen, die an dir festhalten.
Deine Liebe verbinde uns,
damit wir sie in dieser Welt weitergeben.
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott,
denn wir gehören zu dir.
Deine Kinder sind wir und
im Namen Jesu, deines Sohnes, unseres Bruders und Herrn,
bitten wir dich.
Erhöre uns.

**Vaterunser**

**Lied**: Du Morgenstern, du Licht vom Licht EG 74,1-4

**Segen**: **Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er hebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen**

**Hausandacht zum 1. Sonntag nach dem Epiphaniasfest 2021**

verfasst von Pastorin Cornelia Seidel, Neustrelitz

(hilfreich: Kerze, Kreuz, Gesangbuch)

Beim Anzünden der Kerze: **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen**.

**Lied**: Du höchstes Licht, du ewger Schein EG 441,1-5

**Psalm 89:** 2 Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für; 3 denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest; du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel. 4 "Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: 5 Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für."

27 Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,

mein Gott und der Hort meines Heils.

28 Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen, zum Höchsten unter den Königen auf Erden. 29 Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben. 30 Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.



**Gebet:** Gott, eigentlich brauche ich das jeden Tag, dass sich die Wolkendecke über mir auftut und der Himmel hindurch scheint und eine Stimme mir sagt, dass ich mich nicht so anstrengen muss und trotzdem über mich hinauswachsen kann. Gott, ich bitte dich, sende deinen Geist auf mich herab, dass mir die Augen aufgehen und ich erkenne, wer ich wirklich bin. Amen.

**Lesung aus dem Matthäusevangelium im 3. Kapitel:**

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

**Lied:** Christus, das Licht der Welt EG 410,1-4

Paulus schreibt: **Ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich´s gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.** (aus dem Predigttext Röm 12,3)

Ja, was glauben Sie eigentlich, wer Sie sind?

Ein Produkt oder Opfer bestimmter Zustände und Umstände oder der Macher, der sein Leben in den Griff bekommen hat. Ein Rädchen im großen Getriebe der Welt oder etwas ganz Besonderes? Eine, die etwas zu sagen hat und sich der Verantwortung stellt oder eine, die lieber mitläuft und sich auf das verlässt, was andere bestimmen und sagen? Ein Angsthase oder mutiger Kämpfer? Ein armer elendiger sündiger Mensch oder ein frommer Christ, der stolz ist, auf sein beständiges Gottvertrauen? Eine, die unermüdlich für andere schaffen muss oder eine, die an sich denkt und das Leben einfach genießt wie es kommt? Einer, dem im Leben nie etwas geschenkt wurde, der sich alles hart erarbeitet hat oder einer, der sich erfolgreich immer irgendwie durchs Leben durchgewuselt hat.

Wer bin ich, vor mit selbst, vor den anderen, vor Gott? In diesen Tagen und Wochen merke ich, dass ich das nur ganz schwer selbst beantworten kann. Ich bin verunsichert, was ist wichtig, was soll ich tun, was kann und soll ich überhaupt noch privat oder beruflich planen? Welche Entscheidungen für mich und andere kann ich treffen? Welchen Weg soll ich einschlagen? Worauf kann ich mich überhaupt noch verlassen?

Jesus überlässt sich zu Beginn seines Weges einem anderen. Nicht nur Johannes dem Täufer, sondern er steigt in die Fluten mit der Bitte: Lass es jetzt zu! Und da geschieht es ihm, dass Gott ihm zusagt: Du bist mein liebes Kind, du gefällst mir. Ist das nun viel oder wenig?

Wenn Gott das auch in meiner Taufe zu mir gesagt hat, dann ist das viel und macht mich stolz: So wertvoll bin ich in Gottes Augen für die Welt, da muss ich vor lauter Freude und Dankbarkeit doch antworten und ihm etwas zurückgeben, da kann ich loslegen mit Energie und neuen Ideen, mein Leben, die Welt gestalten, an Gottes Reich mitbauen. Ja, ich bin jemand. Wenn Gott so viel von mir hält, sollte ich das nicht tun?

Aber ich lerne auch demütig zu sein: Ich gehöre mir nicht, ich verdanke mich einem anderen. Mein Wirken ist beschränkt und abhängig vom Willen und Wirken eines anderen und der anderen. Ich bin nicht für mich, sondern auch für andere. Ich bin gemeinsam mit den anderen geliebten Gotteskindern unterwegs und suche nach den richtigen Entscheidungen. Dabei werden sie und ich auch Fehler machen. Aber diese führen nicht dazu, dass Gott seine Zusage zurücknimmt. Und Gott wird mich und seine Menschen zum Heil führen.

Gott hält uns für seine Kinder, Geschwister Jesu, Erben, Mitarbeiterinnen, Mitbewohner. Wenn wir glauben können, dass wir das sind, können wir Gottes Licht in die Welt hineinstrahlen lassen. Dann werden wir der Leib Christi, seine Kirche sein:

**Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.** (Röm12,4+5)

**Lied**: Strahlen brechen viel EG 268,1-5